

# Leserartikel-Blog

Ihre Beiträge auf ZEIT ONLINE. [Zu den Blogs](#)

## Von PIIGS, Wirtschaft, Spanien und Pleite

Von [Engelbert Wefers](#) 23.11.2010, 22.41 Uhr

Was die überteuerten iberischen Schweine angeht, habe ich heute Morgen wieder drei Viehtransporter mit diesen armen Tieren gesehen, die Richtung Guijuelo (La Cuna del Jamón Ibérico / die Wiege des iberischen Schinkens) zum Schlachthof fuhren. Übrigens, weiße Schweine, sind wenigstens in Salamanca und Extremadura fast ausgestorben, es lebe das schwarze Schwein, oder "cerdo ibérico" genannt.

"A cada cerdo le llega su San Martín" (Jedes Schwein gelangt zu seinem Martins- / Schlachtfest) sagt ein spanisches Sprichwort.

Metaphorisch ist dieses auch auf Rodríguez Zapatero (das S von PIIGS) anzuwenden, der damit glänzt, dass er den Europäern viel verspricht, aber nichts davon hält. Insofern meine Frage an die politischen Führer der Euro-Staaten und der EU: Wo informieren Sie sich über die wirtschaftliche Situation Spaniens? Ich jedenfalls lese täglich El País, El Mundo, La Vanguardia und ABC und komme auch aufgrund meiner Gespräche mit spanischen Fachleuten immer wieder zu der Erkenntnis, dass der spanische Ministerpräsident nichts von dem durchsetzt, was er versprochen hat.

Vorgestern sagte ein Freund, Arzt der Seguridad Social (spanische Sozialversicherung), dass die angekündigte Gehaltskürzung nicht angekommen sei. Nichts ist geschehen, die Gehälter im Öffentlichen Dienst werden ungekürzt weiterbezahlt. Die Rente mit 67 ist so gut wie vom Tisch. Die Stresstests der Banken sind getürkt. Und die überhöhten Renten, z.B. für erkrankte Beamte nach 8 Dienstjahren, liegen weiterhin steuerfrei bei über 2.400 Euro. Ganz zu schweigen vom PER (Plan de Empleo Rural), der jedem Landarbeiter in Andalusien und Extremadura mit kurzzeitiger Beschäftigung eine Art Arbeitslosenzahlung übers Jahr und lebenslang garantiert, die überdies vielfach erschlichen ist.

Es ist selbst in Spanien nicht überall bekannt, dass z.B. die Tochter eines Beamten, die (möglicherweise) ihren alten Vater bis zum Tode gepflegt hat, weiterhin dessen Rente bezieht, ohne jemals in die Rentenkasse eingezahlt zu haben. Mir ist ein Fall bekannt, bei dem eine Tochter, 68 Jahre alt, seit 8 Jahren 940 Euro bei 14 Monatszahlungen im Jahr an (Vaters-) Rente bezieht. Das läuft unter dem Titel "favores familiares / Familienbegünstigung". Zudem ist die Rente kompatibel zu anderen Zahlungen der spanischen Rentenversicherung. Die spanische Grundrente für Nichteinzahler ins System liegt bei 396,31 Euro im Monat, wobei zu bemerken ist, dass fast jeder Spanier mindestens eine Eigentumswohnung besitzt. Ein Bankkonto mit 20.000 Euro (nicht unüblich) oder mehr und Wohneigentum sind für die Sozialrente absolut unschädlich. Die mittlere Beitragsrente liegt bei 800 Euro. Vergleicht man diese mit ca. 1.150 Euro in NWR und der Tatsache, dass die Lebenshaltungskosten dort wesentlich höher sind und noch Miete und Nebenkosten anstehen, geht es den spanischen Rentner hervorragend bis herausragend, auch weil meist zwei Renten anfallen.

Das spanische Wirtschaftswunder der vergangenen Jahre wurde weitgehend von deutschen Banken (sie kauften spanische Hypotheken) und deutschen Arbeitern über "Europa" finanziert. Ebenfalls

wurde durch niedrige Zinsen, Deutschland lässt grüßen, spekulativ in Wohnungen investiert. Gewinne von mehr als 10% pro Jahr waren möglich oder man zahlte 5000 Euro für eine Wohnung in Bau von 150.000 Euro an, wartete bis zur Fertigstellung und verkaufte die Option auf das Objekt vor dem Grundbucheintrag für 180.000 Euro, bei einem Gewinn von 25.000 Euro in 6 Monaten. Der Betrag wurde natürlich schwarz zu Seite geschafft. Es ist seit Jahren bekannt, dass ca. 2/3 aller 500-Euroscheine in Spanien sind, im Schließfach oder vacuum verpackt versteckt. Spanien hat bis heute Zuwendungen von der EU erhalten, die beim 5 fachen des Marshall-Plans für ganz Europa lagen. Eine spanische Tageszeitung bedauerte, dass die Kaufquote von Luxusautos rückläufig sei. Hauptabnehmer für Porsche Cayenne war Spanien, und Audi A8 sind häufiger auf den Straßen zu sehen als in Deutschland oder in anderen EU-Staaten.

Während es in Deutschland wieder einmal oder jährlich "nichts zu verteilen gab", wurden hier einige Landstraßen in 5 Jahren 4 x mit einer neuen Bitumenschicht versehen, weil man die Strukturfonds der EU unterbringen musste.

Und eines sollte nicht verschwiegen werden: per Gesetz (Pacto de Toledo u.a.) bekommen Rentner, Arbeiter und Beamte jedes Jahr den offiziell errechneten Inflationsausgleich, Rentner mit 14 Monatsgehältern erhalten sogar noch eine Ausgleichszahlung für das voraus gegangene Jahr. Banken bezahlen bis zu 28 Gehälter (Caja Duero) im Jahr. Wie soll das bezahlt werden?

Doch kommen wir zurück auf die PIIGS. Meine bescheidene Prognose ist folgende: in spätestens 3 Monaten ist Portugal am Ende und vor August folgt Spanien, das 2011 weit über 120 Milliarden an Krediten aufnehmen muss. Es ist nicht das heutige Staatsdefizit, das beunruhigt, sondern die Tatsache, dass dieses in nur 2 Jahren aufgelaufen ist. Und vergessen wir doch nicht die real 23% hohe Arbeitslosigkeit, die sich vorwiegend aus dem Bausektor und angrenzenden Tätigkeitsfeldern rekrutiert und laut hier veröffentlichten Statistiken noch in 2011 ansteigen wird. Wo sollen die Arbeitslosen untergebracht werden? Strukturänderungen haben nicht stattgefunden. Wenn das Schwarzgeld verbraucht ist, drückt die bittere Realität auf die Wirtschaftskraft. Und niemand weiß, was geschehen soll